



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XIII. Iunii. Leben deß Heyligen Antonij de Padua, Barfüßser Ordens / ist
verschieden Anno Domini 1231.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Demnach nun der König des Trosts der H. Eurerz beraubt / schencket er ihr zu Ehren seinen Palast / vñ begabte denselbigen reichlich.

Die H. Jungfraw vnd Martyrin hat geleuchtet vmb das Jahr des H E X X E N Dierhundert vnd sechs vnd fünfzig.

Nach vielen Jahren hat der Selige Willibrordus / Erster Traiectensischer Bischoff / die Hauptstadt besuchet / da begabte es sich / daß er durch die Stadt Rhemen reysete / da kamen zu ihm die Bürger derselben Stadt / baten ihn demütig / er wolle doch die Selige Eurerz kam / vmb welcher willen G. D. der H E X X täglich viel vñd mancherley Wunder wür-

cket / transferieren. Wie der H. Bischoff das Zeugnuß so Glaubhafter Männer höret / transferiert er mit gebührenden Solennite-

ten den Körper der H. Jungfrawen. Dahero es kommen / daß ihr Name durch das ganze Traiectensische Bischothumb ganz herrlich erhoben / vñd wurden die Miracula vñd Wunderwerck / welche G. D. für sie wür-

Leuchtet mit vielen Wunderzeichen.

breytet.
* Ihr Geburts Tag ist auff den Tag bey der Aposteln Simonis vñd Judæ / aber wegen des Fests der Heyligen Aposteln / vñd Beschwehrligkeit des Winters / wirdt er herrlich gehalten vñd begangen mit großem Zulauff der Menschen auff den Zwölfften Tag des Brachmonats / welches ist der Tag ihrer Translation vñd Erhebung.

* Dn. Molanus in Natalibus.

Leben des Heyligen Antonij de Padua, Barfüßer Ordens / ist verschieden Anno Domini

1 2 3 1.

Ex ea, quæ est per eius Contemporaneum.

XIII. Iunii.

13. Tag
Brach-
monats.

In Königreich Lusitania liegt ein Stadt / Blyssibona genannt / darinn ist ein schönne grosse Kirch zu vnser Lieben Frawen / in welcher Stadt Sanct Vincentij Leichnam ehrlich begraben worden. Bey diesem Tempel gegen Niedergang der Sonnen haben die Eltern des Heyligen Antonij gewohnt / welcher anfänglich Fernandus hieß / war von Jugendt auff Fromm / Aufrichtig / Getreuw vñd Andächtig. Sein Vatter war ein Edler Ritter an des Königs Alphonsi Hoff / hieß Martinus / seine Mutter Maria.

Hat erstlich
Fernandus
geschaffen.

Demnach er aber an Jahren wuchs vñd zunahm / vñd fühlte die böse Begierlichkeit des Fleisches / gab er denselben kein statt / sondern vmbgürte seine Lenden vñd machet den Leib dem Geist vnderthänig. Außerhalb der Stadt Blyssibona liegt ein Regler Closter / in dasselbige begab sich der Mann G. D. I. E. S. / empfing den Habit mit grosser Andacht / blieb darinn zwey Jahr lang. Weil er aber von seinen Freunden zum öftern besuchet / vñd an seinem Gottesdienst durch dieselbige verhindert / wardt er mit Erlaubnuß eines Obersten inn ein ander Closter zum heyligen Creutz de Colimbria geschickt.

Fit Canonici
Regula-
ris.

An diesem Ort erforschet er die Tieffe vñd Heymlichkeit der Heyligen Schrift / vñd verwahret seinen Verstand mit Sprüchen des Göttlichen Wortes / wider allerley böse verführische Irthumb / durchlaß auch der Heyligen Vätter Bücher. Darbey ließ er es nicht bleiben. Dann als Herr Petrus Infans Lusitanæ, des Königs Sohn / das Heylthumb der Fünff Heyligen Märtyrer vñd Brüder Sancti Francisci Ordens / gen Marochium brachte / vñd durch ganz Hispaniam ließ verkündigen / wie er durch ihr Verdienst von grosser Gefährlichkeit sey entlediget worden / vñd der Diener E. H. X. J. S. E. J. Fernandus die Wunderzeichen höret / welche durch sie geschehen / bekam er ein groß Verlangen nach ihrem Exempel vñd E. H. X. J. S. E. J. willen den Kelch der Marter zu trincken. Dieser Versuch halben hat er balde hernach / auß Nachlassung vñd Verwilligung seines Abts / zu Sanct Antonio / desselben Habit vñd Profession angenommen / vñd sich lassen Antonium nennen.

Er hatt aber von Tag zu Tag einen grössern Verlangen zur Marter Cron / daß ihn auch der Eyffer des Glaubens fast nicht ruhen ließ / vñd immer je mehr forthtrieb.

Do iiii Bereit

Wirdt ein
Barfüßer
Mönch.

Will vnder
die Sarace-
nen ziehen/
wirdt aber
von GOTT
verhindert.

Vereitet sich derentwegen nebe andern Fran-
ciscanern zu den Vnglaubigen Saracenen
zu ziehen. Aber GOTT der Allmächtig hat
hierinnen sein Fürnehmen gänglich verhin-
dert/ vnd ihn den ganzen Winter durch mit
einer schwehren Kranckheit beladen: Derent-
wegen er genöthiget/ in sein Vatterlandt/ zu
erlangen seines Leibs Gesundheit/ zu ziehen:
Kompt aber auß Vngestümigkeit des Win-
des in Siciliam.

Es war dazumal nicht lang mehr auff den
Tag/ auff welchen zu Assisio ein General vñ
Allgemein Capitel der Barfüßer solte gehal-
ten werden. Solches erfähret der Mann Got-
tes zu Messaniz/ macht sich auff/ vnd zeucht
dahin/ wie krank vñ schwach er auch war:
Vñ nach gehaltenem Capitel schickte der Mi-
nister Generalis vñ Oberste einen jeglichen
wiederumb an den Ort/ dahin er gehört. An-
tonius/ so für vntüchtig geachtet/ wardt/ als
ein Vnbekandter/ von Niemandt begehret/
vñ von Allen verlassen: Wie er solches mer-
cket/ bittet er den Bruder Gratianum/ wel-
cher deren Zeit in Aemilia oder Romandiola
der Brüder Minister war/ daß er ihn vom
Ministro Generali außbetten/ vñ in Ae-
miliam führen wölle/ damit er die Closter Re-
gul vñ Disciplin desto besser begreifen möch-
te. Welches geschehen. Dasselben begibt er
sich in die Wüste des Bergs S. Pauli/ fäh-
ret ein Einsiedlerisches Leben/ beharret Tag
vñ Nacht im Gebet/ besücht sich ganz vñ
gar dem Göttlichen Willen/ sehet sein Ver-
trauen steiff auff GOTT den Allmächtigen/
läßt sich des Teuffels Anfechtung nichts
bewegen/ castet seinen Leib mit solchem Ab-
bruch/ daß/ wie die jenigen/ so solches gesehen/
bezeugen/ wann er wolte zur Eund der Re-
fection vñ Labung zu den Brüdern gehen/
er vor grosser Schwachheit kaum stehen konde-
te. Also verbarß der Mann Gottes das Liecht
der Gnaden vñ der Person eines Vnge-
lehrten ein lange Zeit.

En eratam
scriptoris.

Aber Gott der HERR wolt ihn nicht als
lezeit lassen verborgen ligen/ sondern offenba-
ren. Vñ als etliche der Brüder/ vñ der wel-
chen auch Antonius war/ auff den Markt Li-
uij/ welche Stadt in Aemilia ligt/ auff die
Weyhe gezogen/ ward Antonio von dem Or-
dinatio gebotten/ bey den Brüdern eine Pres-
dige zu thun/ was ihm der Geist werde einge-
ben: Vñ weil er vñ der Brüder für vñ
gelehrt gehalten/ daß er besser in der Rachen
das Geschirz zu reynigen/ als die H. Schrifte
zu erklären/ geschickt war/ entschuldigt er sich
anfänglich nach seinem Vermögen/ konde
aber nichts erhalten: Fänge darauff eynfältig
an/ mit solchem Glanz der Wort/ mit sol-
cher Hochheit der Himelischen Sprach/ daß

Predigtmit
höchster
Gnad.

sie sich Alle darüber verwunderten/ vñ mus-
sten bekennen/ sie hetten solche Predigt nie
mehr gehört. Vñ von dieser Zeit an ist ihm
durch des Ministrum Generalem das Pres-
digamt anbefohlen worden. Nach empfan-
genem Gewalt begibt er sich ganz vñ gar
zur Wolfarth des Nächsten/ braucht in seinen
Predigten solche Gleichheit der Gerechtig-
keit/ daß er Alle/ Groß vñ Klein/ Reich vñ
Arm/ mit der Warheit leitet vñ führt/ die
Vnglaubige vñ Gottlose strafft er ernstlich/
die Fromme vñ Gottesfürchtige vermahnet
vñ steht er mit sanften Worten: Hohe
Personen/ wann sie es verdienen/ grieff er bis-
weilen mit solchem Ernst an/ daß andere Für-
treffliche Prediger/ so ihn hörten/ vor seiner
vnerschrockenen Beständigkeit sich entsetzt/
vñ ihr Angesicht bedeckten. Es durchzoge
Flecken/ Schloßer/ Städte vñ Märkte/ streu-
et allenthalben reichlich auß den Samen des
Lebens. Zu Arimin brachte er die Keiserliche
Menschen zur Vollkommenheit des Glau-
bens/ so wol auch den Erbkaiser Boniuium/
welcher dreyßig Jahr im Irthumb gesteckt/
vñ nachmals bis an sein Ende bey dem Ge-
horsam der Catholischen Kirchen beständig
blieben.

Diß ist der Antonius/ welchen einmahl
der Oberste Bischoff zu Rom/ wegen seiner
Redsprachigkeit im Predigt/ Arcam Testa-
menti, ein Archen des Bundes nennet.

Diß ist derjenige/ welcher der erste Für-
ser in seinem Orden/ mit Verwilligung des
Heyligsten Vatters Francisci/ zu Dononiz
in der Theologischen Facultet verordnet. Ist
auch in der Prouinz Aemilia viel Jahr der
Brüder Minister vñ Vortreter gewesen. In
dem General Capitel/ auff welchem der Leich-
nam oder das Heylthum des Heyligsten Vaters
Francisci an den Ort/ an welchem er sezt
ruhet/ geführt/ ist der H. Antonius von aller
Regierung vñ Beschwehrung der Brüder
ledig gesprochen/ vñ ihm vollkommener ge-
meiner Gewalt gegeben worden/ allenthalben
vñ nach seinem Gefallen das Wort Gottes
zu verkündigen. Vñ gleich wie er zur selben
Zeit/ zu welcher er seine Predigten de Tem-
pore geschrieben/ zu Padua verharret: also
hat er sich baldt nach erlangter Freyheit wie-
derumb zu demselbigen begeben/ im Willens
auch die Predigten de Sanctis dasselben auß
Vermahnung des Ostiensischen Bischoffs
zu verfärigen. Weil aber die H. Vierzigtags-
liche Fastenzeit herbey kommen/ hat er solch
Werck vñ derlassen/ vñ sich gänglich zum
Predigamt begeben: Sintemal das Volk
einen grossen Verlangen hatte/ sein Wort zu
hören/ vñ hat vierzig ganzer Tag an einan-
der gepredigt/ vñ ist ein solcher Zulauff zu ihm
kommen/

Beteht ei-
nen Erga-
ser.

Man auff
offnem Feld
predigen.

kommen/ daß die Kirch zu eng worden/ vnd er
auff offenem freyem Felde hat müssen predi-
gen. Dann es seynde die Leuth auß den be-
nachbarten Städten/ Flecken vnd Dörffern/
mit vnzehelichen Hauffen zu ihm gelauffen.
Die Rauffleuth hielten zu ihre Läden/ biß der
Mann Gottes gepredigt. Die Andächtige
Weiber schnitten kleine Stücklein von sei-
nem Kleyd/ vnd hielten solche für Heylehum.
Wie vnzehlich viel Feindschafft hat er rich-
tig gemacht/ vnd zum Frieden bracht? Wie
viel Gefangene hat er ledig/ viel vñ mancher
ley Sachen richtig gemacht?

Er schickt ein solche grosse Mäñig Volcks
beydes Geschlechts zur Reicht/ daß den Prie-
stern vnd Brüdern/ deren doch sonst ein gute
Anzahl ihm nachfolgeten/ die anzuhören/ zu
wenig waren. Die Menschen fiengen dazus-
mahl Hauffenweis an sich zu geyssehn/ Pros-
fession zu halten/ vnd andächtige Gesäng zu
gebrauchen: Welche löbliche Gewonheit

nachmals gemehret worden/ vnd biß auff dies-
sen Tag verbliebt. Durch diß herrlich Werk
vnd That/ als seiner Tugenden höchstes
Kleynod vnd Ende/ wirdt der H. Mann be-
rühmt/ vberwindet mit öffentlichen Dispu-
tationen die Ketzer/ wie daß geschehen zu Ari-
min/ Tolosa vnd Meylandt. Dahero er daß
ein Hammer der Ketzer gehalten wardt.

Dicitur
malleus he-
reticorum.

Als nun endlich der Tag seines Abschey-
dens herbey kommen/ empfängt er die Letzte
Oghlung/ bettet/ vnd laß mit außgestreckten
Händen die siebß Buß Psalmen/ lag darnach
bey einer halben Stundt/ gleich als wann er
ruhet/ entschlief vnder den Händen seiner
Brüder/ vnd gab seinen Geist auff/ im Jahr
nach der Gnadenreichen Geburt Christi/
Tausendt zweyhundert vnd ein vnd dreyßig:
Ist im Leben vnd nach dem Tode mit Miras-
culn vnd Wunderzeichen Fürtrefflich
gewest/ zum Lob vnd Dienst des
Allmächtigen Gottes.

Felicitas
transit.

301. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Basilij/ Beichtigers vnd Kirchen Scribentens/ ist verschieden im Jahr C H X I C E I 378.

Ex Nouo Breuiario Romano, & S. Amphilochio.

XIIII. Iunii.

14. Tag
Brach-
monats.
S. Basilij na-
tales & sum-
ma erudi-
tio.

Basilijus der Edle Cappa-
dox, ist zu Athen mit Grego-
rio Nazianzeno seinem Ver-
wandten vnd guten Freunde in
freyen Küsten/ vnd nachmals im Closter in
der Heiligen Schrifft wunderbarlich vnder-
wiesen/ daß er in kurzer Zeit ein solchen Curs
vnd Lauff zur Hochheit allerley Lehr vnd
Tugenden vollendet vnd erreychet/ daß er
dahero Magnus, das ist/ der Grosse genennet
worden.

Demnach er seinen Abschied genommen/
vnd in Pontum das Euangelium IESU
Christi zu predigen beruffen wardt/ hat er
dieselbige Prouins/ so von der Christlichen
Lehr abgewichen/ auff den Weg des Heyle
geführt: Wirdt darauff baldt von Eusebio
dem Caesariensischen Bischoff zum Coadju-
tor vnd Mitgehülffen/ zu verrichten diesel-
bige Statt/ angenommen/ an dessen statt er
dann nachfolgendes auch kommen: Hat für-
nehmlich verthädigt/ daß G D E I der
Sohn gleiches Wesens sey mit dem Vatter/
vnd den Käyser Valentin/ welcher ober ihn
so zornig war/ daß er ihn wolte in das Elende

verschicken/ mit Miraculn vnd Wunder-
zeichen also bändig gemacht/ daß er ihn von
seinem Fürnehmen abzulassen gezwungen.
Dann der Stuel/ auff welchen der Käyser
wolt sitzen/ vnd von Verstoffung Basilij
auß der Stadt ins Elende decernieren/ zer-
brach/ drey Schreibfedern wurden ihm dar-
gerichtet/ zu beschreiben den Befehl der Ver-
treibung/ aber keine wolt die Dinten von sich
geben: Weil er aber nichts desto weniger vnd
mit Gewalt vermeynt den Gotlosen Sen-
tenz wider den Bischoff lassen zu ergehen/ hat
seine Rechte Hand angefangen zu zittern vnd
zu beben. Hierauß wirdt der Käyser Valens
bewegt/ vnd zerreißet den Zettel mit beyden
Händen.

Der Käy-
ser wirdt
durch Mi-
racula er-
schreckt/ dß
er nichts
darff wider
Basilium
ansagen.

Eben in derselbigen Nacht/ welche Dasti-
lio nachgelassen vnd zugegeben/ sich zu be-
denken vnd zu berathschlagen/ ist des Käy-
sers Valentis Weib mit süerlichem Schmer-
zen sehr gequälet worden/ vnd sein einiger
Sohn in ein harte tödliche Krankheit ge-
fallen. Derentwegen der Käyser also erschro-
cken vnd forchtensam worden/ daß er seine Vn-
gerechtigkeit erkennet/ den H. Basilium für
sich

Fit Episco-
pus Caesari-
ensis.